

bauten mit aussichtsreichen Schutzeinrichtungen versehen werden können."

Die »España«

Im Falle der »España« lag allerdings die Sache wesentlich einfacher. Sie war das größte Kriegsschiff Francos, war aber schon 1913 gebaut und nicht mehr als modern zu betrachten. Sie hatte zwar moderne deutsche Flugzeugabwehrschiffe, die von Deutschen bedient waren, an Bord, und weitere Geschütze trafen von dem Begleitschiff, dem Kreuzer »Velasco«, aus in Tätigkeit. Von einem Speerfeuer konnte indessen nicht die Rede sein und Abwehrflugboote waren nicht vorhanden. Ob wirklich eine Bombe zufällig in einen Schornstein fiel (was unwahrscheinlich ist und kaum festgestellt werden kann), ob durch einen Volltreffer in die Munitionsräume die entscheidende Wirkung eintrat — das Schiff wurde zum Sinken gebracht, Francos' Sache erlitt einen schweren materiellen und moralischen Schaden. Ueber den Wert moderner Kriegsschiffe ist damit jedoch nicht viel ausgesagt.

Der Kreuzer »Deutschland«

Dieses Schiff ist erst einige Jahre alt und gehört zu den größeren seiner Art, besitzt jedoch nicht die starke Panzerung moderner Linienschiffe. Es wurde kaum im Sturzflug angegriffen; ein gewöhnlicher Bombentreffer aus nicht allzu großer Höhe schlug durch das Deck und übertraf die Mannschaft beim Wache. Immerhin zeigt der Fall, daß auch ein Volltreffer mit Bomben das Schiff keineswegs zum Sinken bringt oder auch nur schiffsunfähig macht; der Kreuzer konnte vielmehr mit eigener Kraft den Heimweg antreten.

Aber wie auf dem Kriegsschauplatz im Inneren Spaniens, ist auch zur See der Schluß auf die Kräfteverhältnisse in einem etwaigen Zukunftskrieg nicht möglich. Die Beispiele »España« und »Deutschland« sind in technischer Hinsicht weniger aufschlußreich als die Manöver, welche mit modernen Mitteln durchgeführt wurden, ihrerseits aber auch nur ein unvollkommenes Bild des Ernstfalles geben können.

Manöververfahren

Im Herbst vorigen Jahres haben die Engländer einen entsprechenden Manöverversuch angestellt. An der ägyptischen Küste wurden drei unbemannte Flugzeuge durch elektrische Wellen so gelenkt, als sollten sie einen Angriff auf die nahe Kriegsschiffe durchführen. Diese konnten mit den Abwehrgeschützen sehr bald die Flugzeuge zum Sturz bringen. Das Experiment hat kaum mehr Beweiskraft, als die seinerzeitige Versenkung des abgelieferten deutschen Kriegsschiffes »Ditriedland« durch schwere Bomben in einem amerikanischen Manöver. Das Schiff wurde nicht selbst getroffen und doch durch den Explosionsdruck der nahebei platzenden Bomben zerstört, so daß es scheint, daß mit schweren Bomben sehr genaues Zielen nicht nötig ist. Beide Versuche haben somit bewiesen, daß jedem Urteil für den Ernstfall große Unsicherheit anhaftet.

Die große Frage

Nun fasse man die Lage der Mitglieder jenes Komitees ins Auge. Sie stehen vor der Möglichkeit, auszusprechen zu müssen, daß Englands große Schlachtflotte im Ernstfall durch ihre Unsicherheit entwertet sein kann! Mit ihren fünfzehn großen Linienschiffen, ihren sechs großen Flugzeugmutter Schiffen, fünfzehn schweren und vierzig leichten Kreuzern und den anderen Ein-

heiten der englischen Seemacht hat sie einen Geldwert, der nach Rechnmillarden tschechoslowakischer Kronen zu bemessen ist und weit darüber hinaus einen Lebensnerb des Imperiums bildet. Fünf neue Linienschiffe, jedes von Willardentwert, sollen gebaut werden. Ist anzunehmen, daß selbst Minister und Oberkommandierende in solchem Falle rein sachlich urteilen können, daß sie nicht gefühlsmäßig beeinflusst sind? Das Komite hat, indem es der Kriegsmarine die Lebensberechtigung zusprach, eine wehrtechnische und kriegswirtschaftliche Entscheidung von großem Ausmaß im konservativen Sinne gefällt.

Ein international anerkannter Fachmann, der jedoch keine amtliche Funktion mehr hat, der General Fuller, hat ein ganz anderes Urteil ausgesprochen, welches die Zweifelhaftigkeit des obigen deutlich genug zeigt. Fuller hat in seinem neuen Buch über die britische Reichsverteidigung

die großen Schlachtschiffe grundsätzlich abgelehnt, da die entscheidende Waffe das Flugzeug sei.

Von der Beherrschung des Ozeans würde in einem künftigen Krieg für das Britische Reich viel, wahrscheinlich alles abhängen. Zum Beispiel sichern ihm die Neutralitätsgesetze, welche die Vereinigten Staaten kürzlich beschlossen haben, mit großer Wahrscheinlichkeit die Verlogung für den Kriegsfall zu — falls es sich die Waren selbst holen kann. Die ganze Problematik des gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Nachschubsystems wird schon aus der Unsicherheit solcher Verlogung augenscheinlich.

Alle aufrichtenden Staaten leiden unter Unsicherheitsfaktoren von ähnlichem Ausmaß. Vielleicht sind sie der Hauptgrund des Jögerns der kriegslustigen faschistischen Staaten. Vielleicht werden sie — hoffen wir es! — auch weiterhin den Kriegswillen erheblich abschwächen. E. W.

Das Zuckerproblem auf der Tagesordnung der Regierung

Zusagen des Ministerpräsidenten

Prag. In der Donnerstag-Sitzung des Ernährungsaußschusses berichtete der Vorsitzende Abgeordneter Katsch über seine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Dr. Šobka, dem er die Wünsche des Ausschusses hinsichtlich der energischen Inangriffnahme des Preisproblems übermittelte. Als vorläufiges Ergebnis der Aussprache ist die Zustimmung des Ministerpräsidenten zu werten, daß sich die Regierung in der allernächsten Zeit mit dem Zuckerproblem befassen wird. Bevor sie aber über die Frage des Zuckerpreises verhandeln könne, müssen erst einige technische und organisatorische Probleme geklärt sein, die sich aus den Beschlüssen der kürzlich abgehaltenen Londoner Zuckerkonferenz ergaben. Mit den hierzu notwendigen Vorarbeiten wurde bereits begonnen.

Minister Dr. Černý über die Preisentwicklung

Dann erstattete Innenminister Dr. Černý ein Exposé über das Preisproblem. Die Debatte darüber soll in der nächsten Woche abgeleitet werden.

Der Minister stellte fest, daß nach den letzten Preisberichten des statistischen Staatsamtes der Index der Lebenshaltungskosten auf dem Gebiete der Ernährung gegenüber dem Vorjahre um 9 bis 11 Punkte gesunken sei; das zeugne von einer gewissen Stabilisierung der Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt.

Die Preise für Getreide haben sich in den Grenzen der im Juli 1935 festgesetzten Maximalpreise, der Detailpreis des Brotes ist gegenüber dem Oktober 1936 unverändert. Ansuchen der Wäcker um Brotpreiserhöhung werden hinsichtlich der Kalkulation sehr genau überprüft. Der Roggenvorrat der Getreidegesellschaft von 5298 Waggons genügt zusammen mit weiteren 1190 Waggons, die noch aufzutanken sind, einschließlich der Vorräte in den anderen Mühlen zur Versorgung des Konsums bis zur neuen Ernte.

Die Viehpreise weisen, wie der Minister im einzelnen anführt, gegenüber dem Oktober 1936 eine sinkende Tendenz auf. Die Differenz beträgt im Großhandel pro Kilo Lebendgewicht 1 bis fast 2 Kč. Auch im Detailverkauf sind die Fleisch- und Fettpreise sowie die Preise von Milchprodukten um 1 bis 2 Kč pro Kilo zurückgegangen. Diese Feststellungen

beziehen sich auf Prag, haben aber auch für die Provinz Geltung.

Zur Regelung des Viehmarktes hat das Viehsyndikat für den Monat Juni die Einfuhr von 10.000 schweren Ferkeln, 2000 Schafen, 150 Waggons Fett, 14 Waggons Butter und 32 Waggons Eier bewilligt. Für den Winter sind bereits 86.000 halbfleischen Eier zu 12 Schok, das sind ungefähr 430 Waggons, in Kühlhäusern eingelagert.

Die Ansuchen der Kunstseidefabrikanten um Erhöhung der Richtpreise für Kunstseide wurden nicht bewilligt. Das Handelsministerium hat diesbezüglich neue Preisabstufungen beantragt, die nach Gegenstand von Verhandlungen sind.

Die Milchversorgung jener Städte, in denen Pasteurierungsanlagen besteht, ist ausrei-

chend gesichert. Im Vorjahre hat Prag im Durchschnitt täglich 388.289 Liter Milch konsumiert, das der Hauptstadt ausgezogene Konsument ist noch um rund 75.000 Liter höher. Brünn erhält täglich rund 100.000 Liter, Pilsen 92.000 Liter pasteurisierte Milch. Der Pasteurierungsabgang wurde in letzter Zeit auch auf Karlsbad und seine Bezirke ausgedehnt.

Der Butterpreis ist seit Oktober 1936 im Durchschnitt von 17,80 auf 16,25 Kč zurückgegangen. Butterverfälschungen kommen am meisten in den Bezirken Reichenberg, Turnau und Gablonz vor, in Prag nur vereinzelt und in Südböhmen überhaupt nicht.

Kartoffel — alle wie neue — sind ausreichend vorhanden, die Produzenten beklagen sich sogar über den sinkenden Konsum. Preis ist etwas im Preis gestiegen, seitdem die alten Vorräte ausverkauft sind.

Anhand einer Tabelle über die Preise von Weizen, Roggen, Leinwand und Eier stellte der Minister fest, daß diese Produkte bei uns billiger sind als in Frankreich, Deutschland, Österreich und selbst in Ungarn.

Ausführlich beschäftigte sich der Minister sodann mit der Tätigkeit der Preisbehörde und der Schiedskommission für Baumaterialpreise. Zum Schluß gab er noch Aufschluß über die geplante Regelung des Bucherdienstes, bzw. die Überführung des Verlagspersonales in den pragmatischen Stand.

Die Hódja-Reise nach Bulareff. Der Vorsitzende der Regierung Dr. Milan Šobka wird Dienstag, den 15. Juni, früh in Bulareff einreisen und bis zum Abend des 18. Juni in der rumänischen Hauptstadt bleiben. Ministerpräsident Hódja hat mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu seinen Gegenbesuch ab.

Der Präsident der Republik empfing am 10. Juni 1937 den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Paris Dr. Stefan Dufiş, dann den Delegierten Dr. A. Dáš und schließlich die Delegierten des Rates des Verbandes der böhmischen Brüder in Prag.

Legalisierungsgesetz in Vorbereitung

Zur Bereinigung der bisherigen Ermächtigungsmaßnahmen

Prag. In einer Beratung der Klubmänner der koalitierten Parteien mit dem Ministerpräsidenten Dr. Šobka stand Donnerstag das rechtliche Vorhabenprogramm der Nationalversammlung zur Verhandlung, vor allem aber die mit dem Ablauf des bisherigen Ermächtigungsgesetzes zusammenhängenden Fragen, die durch die Anrufung des Verfassungsgerichtes in Sachen der Richterhaltstürzungen noch weiter kompliziert werden. Bekanntlich hat die Regierung schon vor einigen Wochen erklärt, daß sie den bisherigen Umfang des Ermächtigungsgesetzes selbst einschränken will, doch werden innerhalb der Koalition die Strömungen, die überhaupt gegen jede weitere Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes sind, immer stärker.

Insassen Regierungsverordnungen ausdrückliche Gesetz anerkannt werden sollen, und zwar auch jene Verordnungen, die erst nach dem 30. Juni, dem Tag des Ablaufes des Ermächtigungsgesetzes, erlassen werden sollen. Dafür soll das Ermächtigungsgesetz dann nicht mehr verlängert werden.

Andererseits laufen in der nächsten Zeit einige terminierte Maßnahmen nach dem Ermächtigungsgesetz ab, darunter die letzten Gehaltsabzüge, für deren rechtzeitige Verlängerung auf normalem, parlamentarischen Wege nicht mehr die nötige Zeit zur Verfügung stünde. Die Regierung sucht deshalb einen Ausweg aus dieser Situation in der Richtung, daß durch ein sogenanntes Legalisierungsgesetz alle bisher auf Grund des Ermächtigungsgesetzes er-

lassenen Regierungsverordnungen ausdrückliche Gesetz anerkannt werden sollen, und zwar auch jene Verordnungen, die erst nach dem 30. Juni, dem Tag des Ablaufes des Ermächtigungsgesetzes, erlassen werden sollen. Dafür soll das Ermächtigungsgesetz dann nicht mehr verlängert werden.

Die Klubmänner der koalitierten Parteien gaben grundsätzlich ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck, der Regierung in diesen gesetzestechnischen Schwierigkeiten entgegenzukommen, doch behielten sie sich eine endgültige Stellungnahme zu der vom Ministerpräsident vorgeschlagenen Lösung vor, bis der Entwurf im Wortlaut vorliegen wird. Das soll Samstag oder spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche der Fall sein.

Wir, wenn das Schicksal das Jüvelicht unseres Daseins aufhellt mit einem blendenden Bliz; das — bist — du? Wir leben Wildern nach, Liebster, weil wir zu schwach sind, Wirklichkeiten zu ertragen. Der Mensch ist niemals gut. Der Mensch ist zwiespältig von Anfang an. Und Segen bringt es nie, sein Herz an Menschliches zu hängen. Denn siehst du, wenn du heute auch verzehst, was ich getan, — so wirst du morgen schon, wenn du mich an siehst, auch das Mal an meiner Stirne sehen, — die Lüge, Liebster, die du doch niemals vergisst. Die Lüge, Liebste, die ich längst vergessen habe... erwiderte er. Ich möchte dir etwas von Quizer erzählen, von dem gestürzten Engel... doch kenn' ich mich in himmlischen Verhältnissen nur wenig aus... Gott sah ihn lieber als die anderen, sein Mut war größer, sein Strahlen heftiger, sein Blick kühner, und seine Taten waren edler als die Taten aller. Und darum fiel er dann so tief... Er hatte seine Hände nach dem Höchsten ausgestreckt, Veronika, dem edelsten Unerreichbaren, nach der Vollkommenheit, nach Gottes Thron. Und warum durfte er das nicht? Weil er ja nur ein Engel war... Und wir, die wir nur Menschen sind...? Ich werde niemals fassen, Lieber, warum das höchste Streben mit dem tiefsten Sturz enden muß. Mein Engel! rief er aus, du redest dir wohl nicht ein, daß du in meinen Augen stürztest aus dem Glanze in das Dunkel? Veronika, in meinen Augen schreiest du kühner als Quizer in der Zeit seiner hohen Seligkeit durch alle Wirren unseres Schicksals... Wie wunderbar du übertrittst, dir wunderbarer Mann... Wir wollen schlafen gehen, komm, Veronika... hat er, und er stand auf und half ihr aus dem Stuhl, in dem sie fast versunken war. Und wenn du es irdischer hören willst, Veronika, so laß dir sagen, daß es meine feste Ueberzeugung ist, daß keiner der Wege umsonst war und keiner der Umwege vergeblich, die wir gegangen sind, um in das Herz des Daseins vorzutreten. Auch nicht der Umweg über Trudenbrot?

„Rein, auch nicht der Umweg über Trudenbrot“, antwortete der Mann. Und seine Frau schritt wieder höher, aufgerichteter und gläubiger, ein Mensch in der Gehirtheit, der die Mitte des Lebens gefunden hat.

Am nächsten Morgen wollten sie unbemerkt und zeitig fort. Früher als sie aber war die alte Frau bereits auf ihren Weinen. Sie hatte schon Kaffee gemacht, und sie blieb gerne bei den beiden sitzen, die eine frohe Regsamkeit nicht mehr verbergen konnten.

„Was wird das Peterchen nur sagen, wenn wir kommen?“ fragte Veronika immer wieder, „was wird es nur für Augen machen?“

„Sie haben es wohl lange nicht gesehen, ihr kleines Kind?“ wollte die Alte wissen, „Sie waren lange unterwegs?“ „Ja, lange“, sagte Veronika.

„Sie haben ihn sehr gern, den Knaben?“ „Ja, sehr.“

„Wie sind Sie glücklich, liebe Frau...“ In einer Art von Andacht, von Erstaunen stellte es die Alte fest und sah dem Wagen nach, der auf der Landstraße verschwand. Und der Wagen ratterte, und der Motor summete, und der Wind flog vor ihnen her. Noch einmal glühte der Sommer in den Wäldern, der späte Sommer des verlorenen Jahres. In den Büumen wirbelte der Staub, das Haar der Veronika schlug wie eine wilde Flamme um ihren Kopf, der Mann sah am Lenkrad, und hin und wieder flatterte ein Wort in den Wind. Alles hatte sie ihm nun gesagt, und alles war ausgegangen im Leben. „Du!“ hieß das einzige Wort, das noch zu sagen blieb, und immer wieder nur „Du!“ Und was das schwerste, das furchtbarste und immer wieder das segenträchtigste Wort des Daseins.

Und als sie nach Hause kamen, lächelte das Kind. Juchzend streckte es seine Armechen aus und legte sie der Mutter um den Hals, — der Mutter, die den großen, fremden und doch wunderbar vertrauten Mann im Wagen mit sich brachte, den man Vater hieß.

JUNGES WEIB VERONIKA ROMAN VON MARIA GLEIT

Denn eine Ehe wird ja nicht geschlossen, indem man eine Predigt hört und Ringe tauscht, ein Brautkleid trägt, am Arme des geliebten Mannes die Kirche verläßt, sie wird auch nicht geschlossen, wenn der Standesbeamte die Eintragung in die Akten vollzieht, — nicht einmal in der Umarmung und nicht einmal im lebendigen Zeugnis unserer Liebe, in unserem Kind, liegt ihre Gültigkeit, denn diese Gültigkeit ist ja noch gar nicht zu erkennen! Die Dauer dieses Lebens erst muß sie erweisen. Wenn wir so alt sind wie die alte Frau, die uns die Kerze brachte, das Brot und den Wein, und wenn wir dann noch beieinander sind und immer noch eines Willens: des Willens für den anderen, und einer Leidenschaft: der Leidenschaft für den anderen, und einer Bereitschaft: der Bereitschaft für den anderen, — dann ist die Ehe wohl geschlossen, vollzogen, gültig vor dem Schicksal. — „Liebe“, sagte er, „meine liebe Frau... Wo du hingehst...“ „Es ist nicht nur das, Arnold, du mußt mich verstehen“, hat sie. Es mag ja wunderbar mit uns gegangen sein. Daß ich Trudenbrot kennenlernte, als er dich suchte. Daß ich seine Geschichte hörte, ohne zu ahnen, daß du die Hauptrolle in ihr spielst. Daß ich an deine Rückkehr nicht mehr glaube und daß du trotzdem kommst. Daß ich versprach, sein Leben zu teilen... „Das versprachst du ihm, Veronika?“ „Ja“, sagte sie. „Und ich brach mein Wort. Denn du warst ja gekommen, Liebster. Das Wunder hatte sich begeben. Wir Menschen sind wohl für das Wunder nicht gemacht...“

Sie sah ihn an. „Das war es also?“ fragte er. „Das war es“, sagte sie. „Nun bist du traurig, Arnold, hab' ich recht?“ „Getrennt von dir — warum bin ich geworden — Weil du bist, schuf mich Gott. Er widerwarte oder lerne Geister morden —“ Wort für Wort fiel schwer von seinen Lippen, und schwer fiel seine Hand auf ihren Arm, auf dem das Licht in selbstamen Figuren spielte. „Goethe?“ fragte sie. „Schiller“, lächelte er. „Wie dumm ich bin.“ „Bronni...“ „Weil du bist, schuf mich Gott?“ „Weil du bist...“ „Wann, lieber Mann!“ sagte sie. „Was wissen wir von diesem Leben? Was wissen wir davon, ob unser Dasein jetzt in geraden Bahnen laufen wird? Ich liebe die geraden Wege, doch manchmal braucht man wohl mehr Kraft dazu, auf einer breiten Straße in der Sonne zu gehen, als auf schwierigen Pfaden in Dunkel und Düsternis. Der Weg in den Himmel ist ein Weg, der von Seligkeit leuchtet. Nur darum ist es ja so schwer, ihn auch zu gehen.“ „Wie klug du bist.“ „Rein“, sagte sie, „nein, nein. Ich habe nur soviel verfaumt. Nun nimmt es mir den Atem, mich in der Seligkeit auch zu bewegen. Mir ist, als müßte sie zerperlen wie ein dünner Panzer, wenn ich mich erhebe und zu leben veruche, was mir vom Leben noch einmal verheißen ward.“ „Ich bin doch da. Wir sind doch eins.“ Sie schüttelte den Kopf, und nun war wirklich Weisheit in ihren Augen, lächelnde Weisheit, schmerzliche: „Du bist zwar da, — mit allem für mich. Und ich bin da, — mit allem für dich. Und doch wird nie aus zweien eins. Sieh, diese Grenzen fallen nicht, die einen vom anderen trennen, und wenn wir sie blind überschreiten wollen, — ach, Liebster, das bekommt uns schlecht. Wie glauben wir uns meistens gut zu kennen! Und wie fragen

Gemeindewahlnovelle angenommen

Senatsfassung des Kostenersatzes für durchgefallene Kandidatenlisten durchgedrungen

Das Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag die Novelle zur Gemeindewahlordnung in der vom Senat abgeänderten Fassung in beiden Lesungen an. Bekanntlich handelt es sich darum, Splitterkandidaturen durch Vorseibung des Kostenersatzes für durchgefallene Kandidatenlisten zu erschweren. Der Senat hat daran die Forderung vorgenommen, daß von dem Kostenersatz jene Parteien befreit sind, welche wenigstens in einer Kammer der Nationalversammlung vertreten sind. Wegen diese Forderung bestanden im Abgeordnetenhaus ziemlich Bedenken, doch wurde schließlich die Senatsfassung unversändert angenommen.

Verschiedene oppositionelle Redner versuchten gestern, daraus eine schwere Beeinträchtigung der Demokratie zu konstruieren. Zu ihnen gehörte auch Herr Birle von der SDP, der sich u. a. dafür einsetzte, daß alle Vorsteher, die der SDP angehören, in ihrem Amte bestätigt werden. Von Koalitionsseite sprach lediglich der tschechische Sozialdemokrat Běl, der es begrüßte, daß die Gemeinden gegen leichtsinnige Kandidaturen geschützt werden, die in der letzten Zeit bis zur Unerkennbarkeit angewachsen sind. Redner urteilte dann eine Reihe von Maßnahmen zugunsten der schwer betroffenen Selbstverwaltungskörper.

Das Haus nahm dann die Regierungsvorlage über die Durchführung von internationalen Abkommen an, welche vermögensrechtliche Auseinandersetzungen bei einer Veränderung der staatsrechtlichen Verhältnisse beinhalten. Auch die Vorlage über die obligatorische Erziehung ärztlicher Thermometer wurde ohne Debatte angenommen und sodann die Erledigung der weiteren Tagesordnung auf Freitag, den 11. Juni, 10 Uhr vormittags vertagt.

Autonomievorlage genehmigt. Im verfassungsrechtlichen Ausschuss des Abgeordnetenhauses wurde die Vorlage über die verfassungsrechtliche Stellung des Gouverneurs von Karpatenhorubland, das ist die erste Etappe der karpatenrussischen Autonomie, nach längerer Debatte mit einigen Änderungen, meist nur stilistischer Natur, angenommen. Im Paragraph 22 werden die Rechte der Mitglieder des Gouvernements dahin ergänzt, daß sie nicht nur eigene Anträge einbringen, sondern auch Anträge an den Vorsitzenden stellen können. Der Paragraph 7 wird dahin geändert, daß dem Gouverneur hinsichtlich der Bestellung von Lehrkräften an den nicht tschechischen Schulen jene Kompetenz zukommen soll, die bisher der Staatsverwaltung zugehört. Dadurch sollen also auch die tschechischen Schulen in die Kompetenz des Gouverneurs einbezogen werden.

Völkerbundkommissär forscht nach Wichmann?

Danzig. (Havas.) Die Ankunft des ES-Chefs Himmeler soll mit dem Ersuchen Prof. Surkhards, des Oberkommissärs des Völkerbundes für Danzig, im Zusammenhang stehen, in welchem Buchardt den Danziger Senat aufgefordert hat, über das Verschwinden des sozialistischen Abgeordneten Wichmann, der von der Polizei am 25. Mai verhaftet worden ist, Aufklärung zu geben.

Ernst Lage in Ohio und Michigan

Youngstown. (Ohio.) Vor dem hiesigen Werk der Republik Steel Corporation kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden Lewis-Gewerkschaftlern und der Polizei, bei denen 14 Streikende zum Teil schwer verletzt wurden. Die Polizisten hatten Lastwagen mit Lebensmitteln für die noch arbeitende Belegschaft des Betriebes in das Werk geleitet. Als sie das Werksgelände verließen, wurden sie von den Streikenden angegriffen. Die Polizisten warfen zunächst Tränengasbomben, machten jedoch dann von der Schußwaffe Gebrauch.

Monroe. (Michigan.) Die Lage hat sich hier weiter zuspitzt. Der Bürgermeister hat seine Absicht, eine Einwohnerwehr zu bilden, durchgeführt und kündigte die Wiederaufnahme der Arbeit im hiesigen Stahlwerk an. Die Gewerkschaften wollen aus Detroit Tausende von Lewisgewerkschaftlern hierher transportieren, die die Zugänge zum Stahlwerk absperren sollen. Gouverneur Murphy hatte während der ganzen Nacht Versprechungen mit der Leitung der Lewisgewerkschaft. Der Streik im Elektrizitätswerk Saginaw (Michigan), durch den drei großen Städten und 102 Dörfern der Strom abgeschnitten wurde, ist abgeblasen worden, nachdem den Streikenden Lohnserhöhung zugebilligt worden war.

Appell an Unmenschen

London. (Reuter.) 108 Mitglieder des Unterhauses, u. zw. Angehörige der Arbeiter- und der liberalen Partei, haben an Reichkanzler Hitler ein Telegramm geschickt, in welchem sie ihn ersuchen, im Interesse des Friedens und der Menschlichkeit das Todesurteil des Berliner Gerichtes gegen zwei Führer der ehemaligen Gewerkschaftsorganisationen, Etamm und Romshede, zu lasten.

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Erfolge der aktivistischen Politik

Neber Einschreiten unseres Abgeordneten Rudolf Zischka, Sternberg, wurden in der Station Sternberg 17 deutsche Arbeiter für den Oberbau aufgenommen. Außerdem wurden über Einschreiten des gleichen Abgeordneten auch in der Station Wugisdorf zwei deutsche Arbeiter in den Eisenbahndienst eingestellt. So führt die beharrliche Arbeit der Aktivisten zu Erfolgen für die Sudetendeutschen, während Henlein nach wie vor nichts anderes als Reisen in seinem Hochwagen unternimmt.

Notruf der Metallarbeiter

Die Einstellung der außerordentlichen Arbeitslosenunterstützung für Metallarbeiter hat in den Krisengebieten Erregung hervorgerufen. Dies ist vollkommen verständlich, denn die arbeitslosen Metallarbeiter, die keine Aussicht auf dauernde Beschäftigung haben, konnten bisher ihr Leben mit ihren Angehörigen nur fristen, weil sie nach einigen Wochen Arbeit ein halbes Jahr die reguläre Arbeitslosenunterstützung und ein weiteres Vierteljahr die Krisenunterstützung erhielten. Durch die Einstellung der außerordentlichen Arbeitslosenunterstützung ist nun diese bescheidene Lebensweise der Arbeitslosen gefährdet. Der Vorstand des Internationalen Metallarbeiterverbandes hat ungefähr eine Eingabe an das Ministerium für soziale Fürsorge gerichtet, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Aufhebung der außerordentlichen Arbeitslosenunterstützung für mehrere Gebiete eine unbegründete Härte darstellt. So für die Gürtler in Steinschönau-Pardubitz, die nur dann arbeiten können, wenn die Glasindustrie dieses Gebietes voll beschäftigt ist, denn ihre Beschäftigung hängt nicht von den Zuständen in der Metallindustrie, sondern eben der Glasindustrie ab. Betroffen sind auch die Arbeitslosen in Neudorf-Rothau, wo durch die Stilllegung der Eisenwerke im Jahre 1931 3000 Arbeiter arbeitslos geworden sind, von denen nur ungefähr 500 Arbeit in ihrem früheren Beruf erhalten haben, während die Existenz

der anderen noch immer unsicher ist. Schließlich sind es auch die Glasbläser Instrumentenmacher, die der Hilfe bedürftig sind und von etwa 3000 dieser Menschen noch immer 1000 arbeitslos sind, darunter manche seit sechs und sieben Jahren. In Straß, Rothau, und Hochgarth fanden drei große Protestversammlungen statt, welche den den freien Gewerkschaften und von der deutschen Sozialdemokratie einberufen waren. Es sprachen von auswärtigen Gewerkschaftern Müller und Herdlitschka sowie die führenden Funktionäre der Partei und Gewerkschaften im Bezirke. Die Einstellung der Krisenunterstützung wurde als eine völlig ungerechte Maßnahme beurteilt und die Befreiung dieses Unrechtes verlangt. Die Arbeitslosen sind bereit, keinen Tag länger die Unterstützung in Anspruch zu nehmen, wenn ihnen Arbeit geboten wird. Solange dies nicht der Fall ist, ist die Gewährung einer entsprechenden Unterstützung eine zwingende Notwendigkeit.

Palastrevolution im Kulturverband

Der mit sieben Parteivorfahren gefällte und nun schon sattem Bekannte Sekretär Heger des Deutschen Kulturverbandes wurde, wie ein Monatsblatt meldete, über Antrag des Obmannes Prof. Gehner in Untersuchung gezogen. Hierzu erfahren wir, daß ein eigener Disziplinarerat eingesetzt wurde, der seit Wochen täglich tagt. Es handelt sich um eine von Heger vor der Hauptversammlung in Judmantele einberufene Beratung der Kulturverbandsbeamten aus Währten und Schlefien, in welcher beschlossen wurde, der SDP Handlangerdienste bei der Wahl der Funktionäre zu leisten. In dieser Besprechung führte ein SDP-Abgeordneter den Vorstoß. Diese Besprechung hat sich aber auch mit der Einberufung einiger Hauptleitungsmitglieder befaßt, die der Beamtenschaft mehr als ihr lieb ist, die Bügel anlegen wollten. Der Fall ist deshalb kompliziert, weil der bei der Beamtenschaft mißliebige Herr auch Mitglied der SDP ist und der Partei schon manchen Dienst geleistet haben soll. Aber vielleicht gehört er der Kaiser- oder Aufbruchgruppe an, so daß die dem Kameradschaftsbund

näher stehenden Beamten, in ihrer Freude, eine Palastrevolution anzetteln zu können, etwas zu weit gegangen sind. Die Amisvalter des Kulturverbandes in der Provinz werden von diesen Vorgängen wahrscheinlich nie etwas erfahren. Sie dürfen arbeiten und sich von den Beamten herauswählen lassen, wenn sie der SDP und dem Kameradschaftsbund nicht angehören. Wie lange wird sich die Organisation des Verbandes diese Beamtenwirtschaft gefallen lassen? Was sagt Professor Gehner zu diesen Vorgängen — oder ist auch er schon ein Gefangener seiner SDP-Beamten?

Fürsorgeratung der deutschen Tuberkulosefürsorge in Tösch

Am 6. Juni fand eine von ungefähr 200 Teilnehmern besuchte, gemeinsam von der Deutschen Tuberkulosefürsorge, dem Deutschen Zweigverein Prag für Lungentranke und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit veranstaltete Tagung im Gnejsungheim Tösch statt. Die Tagung wurde durch den Vorsitzenden der Deutschen Tuberkulosefürsorge Univ.-Prof. MUDr. Karl W a l l o eröffnet, der die Teilnehmer auf die eminente Bedeutung der Fürsorgetätigkeit bei der Bekämpfung dieser Volksseuche aufmerksam machte und alle zur Mitarbeit an der Deutschen Tuberkulosefürsorge, die in letzter Zeit eine besonders erhöhte Tätigkeit entfaltet, aufforderte.

Univ.-Prof. MUDr. Berthold Epstein begrüßte die Tagung als Vorsitzender des Deutschen Zweigvereines Prag für Lungentranke, der Eigentümer des Erholungsheimes ist, und MUDr. Adalbert Gattermann im Namen der Zentralsozialversicherungsanstalt.

Prof. C h e i n behandelte in einem ausführlichen Referat die ersten Anzeichen der Tuberkuloseinfektion, zeigte ihre klinischen und röntgenologischen Anzeichen auf und verwies darauf, daß die Erst-Erkrankung durch Tuberkulose sich immer mehr vom frühesten Kindesalter gegen das Pubertätsalter zu verzieht, ja daß erst die Erst-Erkrankung in manchen Fällen um das 20. Lebensjahr erfolgt. Auf die besondere Anfälligkeit des Patienten bei der ersten Infektion der Tuberkulose wurde eingehend hingewiesen und besonders vor Schädigungen mit Höhenstrahlung in diesen Erkrankungsstadien gewarnt. Primarius MUDr. A b l e r (Wolau) referierte über die Indikationsstellung zur Einweisung in Lungenanstalten, Erholungsheime und Tuberkulosekrankenheime und verwies besonders auf die Wichtigkeit einer richtigen Auswahl der Patienten und forderte eine wesentlich längere durchschnittliche Aufenthaltzeit in den Tuberkuloseheilanstalten.

MUDr. Adalbert G a t t e r m a n n, Prag sprach über Erholungsfürsorge und zeigte die eminent wichtige Bedeutung der Fürsorge nicht nur von der sozialen, sondern auch von der volkswirtschaftlichen Seite her auf. Die jährlich aufgewendeten Beträge für Heilfürsorge der Tuberkulosekranken gemeinsam mit dem Verlust an Arbeitstagen erfordern Beträge, die in die Milliarden gehen. Eine zielbewusste präventive Tuberkulosefürsorge würde zwar im Anfang ihrer Durchführung höhere Beträge fordern, jedoch späterhin wesentliche Ersparnisse ermöglichen. Vortragender forderte die Reihenuntersuchung von drei besonders gefährdeten Jahrgangsklassen.

Die Teilnehmer dieser äußerst gelungenen Tagung hatten Gelegenheit, das nach modernen Gesichtspunkten eingerichtete Gnejsungheim Tösch zu besichtigen.

Vier Textil-Industrielle verhaftet

Wien wird gemeldet: Die Teilhaber der in Konkurs befindlichen Textilfirma Morix Schur, die auch in der Tschechoslowakei Webereien betreibt (in Märzdorf bei Braunau und in Schür, Johann Schur, Friedrich Goldschmid und Anton Schur, wurden unter der Beschuldigung des Verschwendens der betrügerischen Krüda und der Schädigung der Firmengläubiger verhaftet und dem Wiener Landesgericht eingeliefert. Sie werden u. a. beschuldigt, von 1929 bis 1935 der Firma 50 Millionen Schilling entnommen zu haben, darunter 28 Millionen in einer Zeit, da den leitenden Personen der Firma deren Ueberverschuldung bekannt sein mußte. Zu Beginn des Jahres hatte die Firma Konkurs angefragt. Die Gläubiger hatten jedoch nur eine vierprozentige Quote zu erwarten.

Protest sudetendeutscher Katholiken.

Der Volksbund deutscher Katholiken nahm auf seiner letzten Versammlung in Eger nach einem Referat des Generaldirektors Reichensberger eine Entschließung an, in der gegen die maßlosen Pauschalverhaftungen gegen deutsche Priester protestiert wird, die von deutschen Sendern und reichsdeutschen, aber auch sudetendeutschen Zeitungen, verbreitet werden. In der Entschließung heißt es u. a.: „Wir bedauern den Ruchfunkangriff auf Kirche und Priester nicht zuletzt deshalb, weil dadurch dem Ansehen des deutschen Namens vor den anderen Nationen schwerer Schaden zugefügt wurde.“

Einigung über Spanienkontrolle

Der britische Vorschlag angenommen

London. (Reuter) meldet unter dem 10. Juni:

Deutschland, Italien und Frankreich nehmen nunmehr den britischen Vorschlag betreffend das Verfahren an, durch welches ein Einvernehmen über die erforderlichen Garantien für den Schutz der Kriegsschiffe erzielt werden soll, welche die Kontrolle in den spanischen Gewässern ausüben. Nach heute oder morgen wird Minister Eden im britischen Außenamt mit den Vorkämpfern Deutschlands, Italiens und Frankreichs zusammentreffen. In dieser Beratung wird der endgültige Wortlaut der beiden Parteien in Spanien zu unterbreitenden Vorschläge beschlossen werden.

Das Schreiben der Sowjetunion an den Nichtmischungsausschuss wurde über Ersuchen des Vorkämpfers Raissi an die Mitglieder des Ausschusses verteilt. Die Raissi eingehändigte Antwort wurde gleichfalls sämtlichen Ausschussmitgliedern mitgeteilt. In dieser Antwort werden die Umstände angeführt, unter denen über einmütigen Wunsch des Unterausschusses vom 3. Mai beschlossene wurde, es den vier Seemächten anheimzustellen, über die Maßnahmen zur Erhaltung von Garantien für die Kriegsschiffe des Kontrolldienstes schlüssig zu werden. Der Vorkämpfer Raissi wurde informiert, daß nach Ansicht der britischen Regierung diese Garantien die Rechte des Ausschusses nicht einschränken und daß die britische Regierung dem Nichtmischungsausschuss keineswegs das Studium derjenigen Fragen entziehen will, die in dessen eigene Wirksamkeit fallen. In London glaubt man, daß der Standpunkt der Sowjetregierung die Wiederaufnahme der Zusammenarbeit im Rahmen des Nichtmischungsausschusses nicht bedrohen und daß der sowjetische Standpunkt kein ernstes Hindernis für die normale Abwicklung der Zusammenarbeit bilden wird, sobald sie im vollen Umfang wieder aufgenommen sein wird.

War die „Deutschland“ Kontrollschiff?

Anfrage des Sowjetbotschafters

Moskau. (Tag.) Der sowjetrussische Botschafter in London sandte am 8. Juni an den interimistischen Vorsitzenden des Nichtmischungsausschusses einen Brief, in dem es u. a. heißt: „In Uebereinstimmung mit den Anweisungen meiner Regierung, die in der Sitzung vom 31. Mai dem Vorsitzenden der Unterkommission bekannt gegeben wurden, habe ich die Ehre, an Sie folgende Anfrage zu richten: Hat die deutsche Regierung seit der Verwirklichung des Schemas

der Seefrontolle dem Komitee jemals zur Kenntnis gebracht, daß dem Kriegsschiff „Deutschland“ die Verpflichtung zur Durchführung der Kontrollfunktionen in den spanischen Gewässern auferlegt worden sei? Wenn die deutsche Regierung bisher eine derartige Meldung nicht gemacht hat — und es besteht aller Grund anzunehmen, daß sie sie nicht gemacht hat — womit könnte dann bewiesen werden, daß die „Deutschland“ wirklich an der Durchführung der Seefrontolle teilnimmt und sich nicht zu ganz anderen Zwecken in den spanischen Gewässern befindet? ... Was die Fragen mehr allgemeinen Charakters betrifft, die in Verbindung mit der Bombardierung der „Deutschland“ aufstuden, so bin ich beauftragt, Ihre Aufmerksamkeit auf jene Tatsache zu lenken, daß aggressive Handlungen der Auffälligkeiten gegen britische Schiffe, französische Flugzeuge und französisches Territorium bisher nicht ein einzigesmal Gegenstand der Erörterung des Nichtmischungsausschusses bildeten. Ohne im Prinzip gegen Maßnahmen des Nichtmischungsausschusses Einwände zu erheben, die den an der Seefrontolle teilnehmenden Schiffen eine Garantie gegen verschiedene Zwischenfälle geben sollen, die in Verbindung mit den Kriegsoperationen entstehen könnten, muß ich jedoch erklären, daß nach meiner Ansicht Unterhandlungen über derartige Maßregeln nur nach Erörterung der ganzen Frage im Nichtmischungsausschuss getroffen werden können und auf alle Fälle unter der Bedingung, daß alle im Komitee vertretenen Länder über diese Frage restlos informiert werden.“

Rabat nach links

Schwere Strafen für österreichische Linke

Wien. In Wiener-Neustadt sind am Donnerstag der Kommunist Moser und zwei andere Führer einer geheimen kommunistischen Organisation wegen Hochverrats zu 12 bis 15 Monaten schweren Kerkers und fünf weitere Kommunisten nach dem Staatsstreichgesetz zu vier bis sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt worden. Den Angeklagten war Geheimhändelei und Mithilfe bei einer verurteilten Flucht aus dem Konzentrationslager in Möllersdorf zur Last gelegt worden.

Riesenmehrheit für Blum

Paris. Der Senat genehmigte abends den Gesetzesentwurf über die Nachträge zum Budget für das Jahr 1936 mit 270 gegen vier Stimmen.

Tagesneuigkeiten

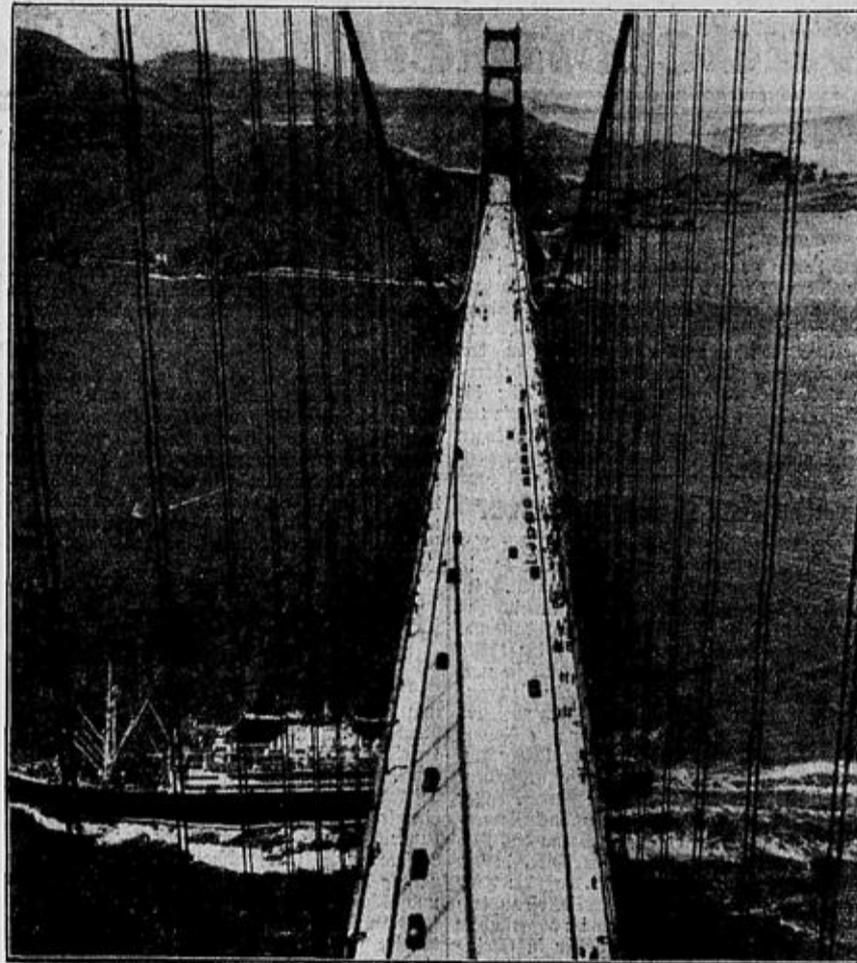
Ein Volk wird vergiftet

Die Wäcker „Nationalzeitung“ schreibt:
 Vor uns liegt die erstbeste Nummer eines erstbesten deutschen Blattes, der „Freiburger Zeitung“ vom 3. Juni. Davon sind zwei eng bedruckte Seiten den Verichten über „Sittlichkeitsprozesse“ im ganzen Reich eingeräumt. Durchaus glaublich, daß den Redakteuren der Stoff, und besonders dessen Verbreitung selbhaft ist. Aber sie müssen. Die amtlich aufgestellten Greuel sind Pflichtstoff. „Ein Zug des Grauens... Klosterbrüder vergehen sich an Gebrechlichen... Die Irrenanstalt als Unterschlupf... Schleppten Ganges und mit zitternden Gliedern und körperlich deformiert standen diese armen Opfer stammelnd und weinend vor dem Richter, um mit entschlichen Gesten ihre bezweifelten Anklagen gegen den tierischen Verbrecher zu wiederholen... alle Phasen der widernatürlichen Inzucht... Lüftling allergrößten Kalibers... scheußlichste homosexuelle Verbrechen... dreizehn arme, körperlich behinderte Menschenkinder in der Klosterzelle auf das schändlichste mißbraucht... das Kind verführt — der Mutter einen Rosenkranz... Widerlicher Zornismus eines Verbrechers im Priesterrod...“ Und so, ganze große Zeitungsseiten lang, im Freiburger Blatt und in allen 3000 deutschen Zeitungen zu gleich, Tag für Tag, seit Wochen! Dazu ist verfügt, daß die Freispresse, wozu die Richter immer wieder gezwungen sind, (die Nationalzeitung brachte darüber sehr ausschweifende Beispiele aus Westfalen und aus Württemberg), ganz klein gedruckt und fast unauffindbar wiedergegeben werden. Jede Waffe der Gegenwart ist der Kirche aus der Hand geschlagen. In Hirtenbriefen, die das Kirchenvolk meistens nicht erreichen, protestieren die Bischöfe gegen so ungeheuerliche Ausübung von Einzelfällen. In einem Hirtenbrief stellt Erzbischof Gröber-Freiburg die Fragen auf: Warum werden diese Prozesse alle auf einmal verhandelt, obwohl doch manche längst hätten verhandelt werden sollen? Warum werden Sittlichkeitsprozesse gegen führende Parteimänner verschleppt oder ganz niedergeschlagen? In einer Erklärung des deutschen Episkopats (Montagabendblatt der Nationalzeitung) wird festgestellt, daß von den 21.461 katholischen Geistlichen „an den zurzeit abvollendeten Prozessen 49 beteiligt sind, von denen 21 verurteilt wurden. 26 Verfahren schweben noch. Von den 4174 Ordenspriestern sind neun beteiligt, davon wurde einer verurteilt. Es kommen also auf die Gesamtzahl von 25.835 insgesamt 58 Priester, d. h. noch nicht ein Viertelprozent der Gesamtsumme.“

Welche Volks-, und vor allem Jugendvergiftung! Aus dem Rheinland erreicht uns ein Bericht, wonach die Schuljugend durch das Lesen der Prozeßberichte von sexualpathologischen Vorstellungen wie befallen sei. Und die Schule tut meistens nichts gegen die Krankheit, sondern befördert sie nur. In Schwärmen stehen die Kinder vor den „Stümmen“-Mästen und diskutieren. Die Eltern werden dauernd mit den peinlichsten Fragen bestürmt. Die Sexualpsychose ist schon so verbreitet, daß bald jeder jedem mißtraut. Den Schulärzten ist jetzt ohne Kontrolle durch die Lehrerin verboten, Schulmädchen zu unteruchen. Ein wahrer Incubus hat sich breiter Volksteile bemächtigt, der Glaube an die Satansmysterien, wie sie Duhyanus in seinem berühmten „Lä-bas“ gestaltete, wird lebendig. Der Teufel, er wird ganz gegenwärtig empfunden, der Teufel, der befehlen mag und selber wieder befehlen ist.“

Selbstmord Dr. Rudolf Traub. Der auch in politischen Kreisen bekannte Advokat Dr. Rudolf Traub aus Böhmischem Brod hat Mittwoch, den 9. Juni, Selbstmord verübt, indem er sich vor einen vorbeifahrenden Zug warf. Traub war erst als tschechischer Advokat in Eger tätig, wo er mit großer Energie die Rechte der Tschechen verteidigte. Er wurde bereits als junger Anwalt bekannt, weil er seinerzeit die Verteidigung des Angeordneten Dr. Sviba übernommen hatte, der beschuldigt worden war, der Prager Polizei Konfidentendienste geleistet zu haben. Später siedelte er sich in Böhmischem Brod an und trat, was für seinen Charakter und die Ehrlichkeit seiner Ueberzeugung spricht, für die Sprachrechte der Deutschen in der Tschechoslowakei ebenso auf, wie er für die nationalen Rechte der Tschechen im alten Oesterreich sich eingesetzt hatte. Die Verbitterung über die Verstandlosigkeiten, die man ihm entgegenbrachte und materielle Sorgen trieben den erst Sechszwanzigjährigen in den Tod.

Schulpferrung wegen Kinderlähmung. Die zweite Klasse des tschechischen Mädchenschulunterrichts in Prag-Sokolowitz wurde gestern auf Anordnung des zuständigen Amtsarztes bis zum 15. d. M. gesperrt. Eine der Schülerinnen erkrankte unter Symptomen, die den Verdacht erwecken, daß es sich um einen weiteren Fall der gefährlichsten Kinderlähmung handelt, an der im Laufe des Jahres im Bereich des Prager Stadtphysikates fünf Prager Schüler, meistens solche vom Lande, erkrankt sind. Es handelte sich bisher vorwiegend um leichte Fälle, die mit Heilung endeten. Ueberhaupt war die Ausbreitung der Infektionskrankheiten unter der schulpflichtigen



Die größte Brücke der Welt

über das Goldene Tor von San Francisco wurde vor wenigen Tagen eingeweiht. Diese Aufnahme zeigt die ersten Autos auf der riesigen Brücke.

Jugend im vergangenen Mai ziemlich hoch. Es mußten nicht weniger als 62 Schulklassen wegen Ausbreitung von Scharlach, Diphtherie und Masernerkrankungen vorübergehend gesperrt werden.

Der Senat für Militärverratsangelegenheiten beim Kreisstrafgerichte in Prag hat unter dem Vorsitz des Gerichtsrates Dr. Novák am 10. Juni 1937 den 54jährigen Franz Fritsch aus Pilsen wegen des Verbrechens des Militärverrats zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von 18 Jahren mit entsprechenden Verschärfungen und zu der Geldnebenstrafe von 5000 Kč verurteilt. Der Angeklagte hat die Strafe angenommen und angetreten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Mábrle. (Amtlich.)

Zwei Soldaten ertranken. Mittwoch abends badeten einige Soldaten des Eisenbahnregiments in der Ehrudimka bei Mělnice. Drei Nichtschwimmer gelangten in eine Untiefe und begannen zu sinken. Während der Soldat Dr. Storka gerettet werden konnte, sind der Zugführer Mlýnska und der Soldat Santráček ertrunken. Die Leichen konnten erst nach einstündigem Suchen gefunden werden.

Hohe Tat eines unbekanntes Radfahrers. Mittwoch teilte die Gastwirtin Ludmila Halamová im Polizeiamte in Kremšper mit, daß ihr sechsjähriges Töchterchen Dagmar von einem unbekanntes Radfahrer zu Boden geworfen und überfahren worden ist. Der herbeigerufene Arzt stellte bei dem Mädchen schwere innere Verletzungen und zahlreiche Abschürfungen fest. Der Radfahrer, der bei dem Zusammenstoß gestürzt war, befragt sogleich wieder das Rad und fuhr davon. Nachforschungen nach ihm wurden eingeleitet.

Kernisches tödliches Bauunglück. Von einem Neubaugerüst stürzte gestern in Prag der 24jährige Franz Hokejšák ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch vor Einlieferung ins Krankenhaus starb. Es ist in kurzer Zeit das sechste tödliche Bauunglück in Prag.

Polnisches Dorf niedergebrannt. In der Ortschaft Mělnice bei Mělnice (Böhmen) entstand aus bisher unbekanntes Gründen ein Feuer, durch welches 50 Wohnhäuser und mehr als 100 Wirtschafts- und Stallgebäude in Asche gelegt wurden. In den Flammen kamen eine Frau und ein Kind ums Leben. Mehrere Personen erlitten schwere Brandverletzungen.

Bahnhofbrand in Halle. In der Umladehalle der Güterabfertigung Halle a. d. Saale entstand Mittwoch nachts ein Brand, der rasch große Ausdehnung annahm. Von den in der Nachtschicht arbeitenden circa 80 Mann, werden bisher fünf als getötet und eine Anzahl als verletzt gemeldet. Neun Arbeiter sind vermißt. Mit 58 Schlauchlinien wurde das Feuer bekämpft. Trotzdem war es nicht möglich, den etwa 25.000 Quadratmeter großen Gebäudekomplex, in dem an sechs Verladeanlagen etwa 300 Güterwagen sowie mehrere Lastkraftwagenzüge standen, zu retten. Immer wieder zersprangen Benzinkanister und Säureflaschen, deren Sprengstücke mehrere hundert Meter weit über das Bahngelände flogen. Die ungeheure Hitzeentwicklung, das Zusammenstürzen von Gebäudeteilen machten jede Annäherung unmöglich. Sämtliche Lagerhäuser sind daher restlos ausgebrannt. Nur einige Bürohäuser der Güterbahnhofsverwaltung und des Zollbahnhofs konnten vor einem Uebergreifen des Feuers gerettet werden. Von den übrigen Gebäuden stehen nur noch wenige Mauerreste. Ueber die Entstehungsurache ist bisher nichts bekannt. Die Erhebungen werden, da der Güterbahnhof ein einziges Trümmersfeld bildet, noch lange Zeit in Anspruch nehmen.

Das rumänische Notiz. Bei Craiova ereignete sich gelegentlich eines Schulausfluges ein Unglück, bei dem zehn Schülerinnen erkrankten. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das Unglück auf Unachtsamkeit der Lehrpersonen zurückzuführen, welche, anstatt die Kinder dauernd zu beaufsichtigen, das Mittagessen getrennt von den Schülern einnahmen. Die Kinder fanden während dieser Zeit ein Boot, welches mitten auf dem Petrarica-See kenterte, weil ein Mädchen seine Mühe ins Wasser fallen ließ und sich mit anderen Schülerinnen über den Bootbrand beugte, um die Mühe aufzufischen. Auf diese Weise erhielt das Boot auf der einen Seite das Uebergewicht und schlug um. Als die Nachricht vom Unglück bekannt wurde, flüchteten die Lehrpersonen vor der Erregung der herbeigerufenen Eltern in den Wald. Sie wurden später wegen ihrer Fahrlässigkeit in Haft genommen.

Léon Blum und sein Schneider. Eine nette Episode wird aus Paris berichtet: Léon Blum läßt seine Anzüge bei dem Schneider Hencho bügeln. Als vor einigen Tagen der Ministerpräsident in die Tasche eines frisch gebügeltes Anzuges ein kleines Notizbuch fand, er folgendes Zettel: „Die Angestellten der Firma Hencho erbitten die Gunst, die Anzüge Euer Excellenz gratis bügeln zu dürfen. Sie danken Ihnen, Herr Ministerpräsident, den bezahlten Urlaub und die 40-Stunden-Woche.“

Spanischer Historiker gestorben. Der Historiker Professor Antonio Rubio Luja ist am 10. Juni im Alter von 81 Jahren in Barcelona gestorben. Er war an der Universität Barcelona über 40 Jahre als Professor der spanischen und katalanischen Literatur tätig.

Die ganze Familie tot. In einer Gartenvorstadt von Wiesbaden wurde der Gärtner Schweger mit seiner Frau und drei Kindern tot in der Küche aufgefunden. Das Ehepaar saß noch am Tische, an dem es tags zuvor das Abendessen eingenommen hatte. Die Kinder lagen tot auf dem Sofa. Der Tod der Familie wurde durch giftige Gase herbeigeführt, die von einem Mittel zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen herührten.

„Nur“ 25 Millionen Dollar. In den Vereinigten Staaten hat die Nachricht große Uebererraschung herbeigerufen, daß der verstorbenen John D. Rockefeller, der als der reichste Mann der Welt angesehen wurde, „nur“ 25 Millionen Dollar hinterlassen hat, wovon etwa drei Fünftel die Erbgebühren verschlingen werden. Diesen ganzen Betrag hat er seiner Nichte, der Marquise Mar-gareta de Cuevas vermacht. John D. Rockefeller hat allerdings schon bei Lebzeiten auf seinen Sohn John D. Rockefeller jun. ein großes Vermögen übertragen und außerdem viel Geld für humanitäre Zwecke gespendet.

Erregte Stimmung im Slowenischen

Ein Totschlag und seine Folgen

Belgrad. Das Banatamt in Laibach hat einen Bericht über die Vorfälle bei der Agitationsreise des Obmannes der jugoslawischen Nationalpartei, General Jivković, durch Slowenien veröffentlicht. In dem Bericht heißt es, daß am 8. Juni abends unweit Brienova 15 Angehörige der jugoslawischen Nationalpartei zwei Autobusse überfielen, deren Passagiere größtenteils Angehörige der jugoslawischen Radikalen Jajednica waren. Die Angreifer begannen die Passagiere mit Revolvern zu beschießen. Als die Passagiere aus dem Wagen sprangen, überfielen sie die Angreifer und verletzten einige mit Messern und Schlagringen. Sie wurden jedoch vertrieben und die Autobusse konnten die Fahrt fortsetzen. Nachträglich wurde jedoch festgestellt, daß der Führer der Philosophie Doličar fehlte. Man glaubte, daß ihn die Attentäter aufgehalten hätten. Die Gendarmerie fand jedoch am nächsten Tage Dolčars Leichnam in einem Graben in der Nähe des Ortes des Zusammenstoßes. Er war bei dem Zusammenstoß getötet worden. Der amtliche Bericht befaßt: Die Untersuchung hat ergeben, daß der Angriff von Slavko Rej, Redakteur des „Zutro“, (Maribor) organisiert worden ist und Rej persönlich daran teilnahm. Der „Zutro“ ist das Organ der jugoslawischen Nationalpartei. Unter den Angreifern befand sich auch der Sekretär der Partei, Brimec. Rej wurde verhaftet und gegen die geflüchteten Angreifer wurde ein Steckbrief erlassen. Die Demonstrationen gegen General Jivković fanden in allen slowenischen Städten statt, die er besuchte.

Der Blitz tötet zwei Fußballspieler. In der Ortschaft Podlesje bei Kattowitz schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in eine Hochspannleitung, die in der Nähe eines Sportplatzes vorüberführt. Der Blitz zerstörte die Leitung, wobei einzelne Drähte auf den Sportplatz niederfielen, auf welchem eine Gruppe Jugendlicher trotz des Gewitters Fußball spielte. Zwei der jugendlichen Fußballspieler wurden getötet. Vier andere erlitten sehr schwere Brandwunden.

Erdbeben. Die Instrumente der Budapestter Erdbebenwarte verzeichneten Donnerstag früh um 2 Uhr 43 Min. ein Nahbeben. Die Erdbebewegung in Budapest dauerte sechs Minuten. Nach Meldungen aus der ungarischen Provinz waren hauptsächlich in Nordostungarn heftige Erdbebewegungen zu verzeichnen. Am heftigsten waren die Erdbebewegungen in Satoralja Ujhely und in den Nachbargemeinden, wo die Bevölkerung, aus dem Schlafe geschreckt, ins Freie flüchtete. Das Erdbeben jag darin nach Süden und verlief immer mehr an Festigkeit; doch verursachte es noch in Szerecs und in den umliegenden Dörfern den Einsturz einiger Schornsteine. Erreichte Schäden werden von nirgends gemeldet. Das Erdbeben war von unterirdischem Geräusch begleitet.

Rechtzeitige Vorsorge für die Unsterblichkeit. In Oradea Mare (Großwardein) wurde das erste Denkmal König Carolis II. enthüllt. Das Denkmal stellt den König in der Uniform der rumänischen Gebirgsjäger dar und ist ein Werk des Bukarester Bildhauers Ham.

Fest des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes im Braslauer Schloß. Am Donnerstag, den 10. Juni, veranstaltete die Gesellschaft des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes ein Festmahl unter der Bezeichnung „Ausflug des Roten Kreuzes nach dem Schloß in Braslav“, zu dem an 2500 Gäste erschienen. Nach 18 Uhr traf der Präsident der Republik Dr. Beneš und seine Gemahlin mit Begleitung ein. Diese gelungene gesellschaftliche Veranstaltung, deren Regie immerhin minimal ist, weil die meisten Sachen die Veranstalter unentgeltlich besorgen, wird etwa 30.000 Kč zugunsten des unentgeltlichen Pflegedienstes in armen Familien einbringen.

Bis zu 34 Grad im Schatten. Donnerstag hat es sich in Mitteleuropa meist noch weiter erwärmt und nahezu überall wurden nachmittags 30 bis 32 Grad C. im Schatten verzeichnet. Berlin meldete um 14 Uhr sogar 34 Grad C. Nur in Frankreich treten in der Nähe feuchter und etwas fühlbarer ozeanischer Luft zahlreiche Gewitter auf. Das Vorbringen der Druckstörungen von dort gegen das Binnenland wird jedoch von einer allgemeinen südöstlichen Luftströmung beträchtlich aufgehalten. Wahrscheinliches Wetter heute: Vielleicht etwas stärkere Neigung zu Lokalgewittern, sonst noch keine größere Änderung. Wetterausichten für morgen: Heiß, Gewitter.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Samstag

Prag, Sender I: 10.05: Deutsche Presse, 10.15: Deutsche Sendung: Für die Frau, 11.25: Salonorchester, 12.10: Operettenlieder, 12.45: Theater für die Jugend, 17.55: Deutsche Sendung: Schmeißel: Sportvorschau, 18.00: Walter Seidl: Das Antikth Wunder: Städte: Brinn, 18.15: Alte und neue Volksmusik, 18.45: Deutsche Presse, 18.55: Deutsche Aktualitäten, 21.00: Volkskonzert: Beethoven, Wagner etc., 22.35: Tanzmusik. — Prag, Sender II: 14.10: Deutsche Sendung: Heimatlieder, gesungen vom Chor der Lehrerbildungsanstalt, 14.50: Deutsche Presse, 18.15: Salonorchester, 19.40: Schallplatten. — Brno 17.40: Deutsche Sendung: Proben aus Shakespeares „Gamellet“, — Preßburg 12.35: Militärkonzert, 19.15: Jitterkonzert. — Rakonitz 12.05: Schallplattenkonzert. — Wägr.-Drauz 18.30: Ballettmusik.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Englands Arbeitslosenheer: 1.450.000

Die britische Arbeitslosenstatistik für den Monat Mai zeigt die niedrigste Arbeitslosenzahl seit Dezember des Jahres 1929. Insgesamt sind 1.451.330 Personen arbeitslos gegen 1.705.042 im Mai des Vorjahres und 1.454.448 im Vormonat. Innerhalb dieser Arbeitslosenzahl sind 1.178.802 Personen zur Gänze unbeschäftigt, 207.228 vorübergehend aus dem Arbeitsprozess ausgeschaltet und 70.300 Gelegenheitsarbeiter. Diese große Zahl der vorübergehenden Arbeitslosen erklärt sich durch die englische Sitte, eine Reihe von Betrieben während einer Ferienzeit für die Belegschaft vorübergehend völlig zu schließen. Dies war diesmal in einem besonders großen Ausmaß der Fall in der Hütten-, Woll- und Kammgarnindustrie. Die Gesamtbeschäftigung in Großbritannien mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter wird im Mai auf 11.387.000 Personen geschätzt, d. i. um 7000 Personen weniger als im Vormonat, dagegen aber um 489.000 mehr als im Mai 1936.

Die wirtschaftliche Abhängigkeit Bulgariens von Deutschland

Anlässlich des Sofioter Besuchs des Reichsaussenministers von Neurath soll auch über den deutsch-bulgarischen Warenaustausch verhandelt werden. Die bulgarischen Wirtschaftskreise blicken mit großer Besorgnis auf die wachsende wirtschaftliche Abhängigkeit Bulgariens von Deutschland. Der bulgarische Export nach Deutschland betrug im April d. J. 182 Millionen Letva (100 Letva = 34,48 Kč) gegenüber 68 Millionen Letva im April 1936. Während der ersten vier Monate exportierte Bulgarien Waren im Werte von 1775 Millionen Letva, wovon nach Deutschland Waren für 814,5 Millionen Letva flossen. Die entsprechenden Ziffern für die gleiche Periode des Jahres 1936 sind 1096 und 625 Millionen Letva. Die Einfuhr aus Deutschland betrug in den ersten vier Monaten 636 Millionen Letva, das heißt nur um elf Millionen Letva mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die bulgarische Einfuhr beträgt heute während der ersten vier Monate 1228 Millionen Letva gegenüber 984 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das bulgarische Außenhandelsdefizit beträgt bloß für die ersten vier Monate 1937: 178,5 Millionen Letva und wird voraussichtlich noch steigen, denn der bulgarische Markt vermag die deutschen Industrieerzeugnisse nicht mehr in gleichem Maße aufzunehmen wie in den früheren Jahren, denn der Wert der Einfuhr aus Deutschland ist nur geringfügig gestiegen. Es wird also wahrscheinlich aus darüber verhandelt werden, welche Waren Bulgarien zur Abdeckung seiner deutschen Schulden abnehmen könnte.

Der Streik der Angestellten der „Consumers Power“-Gesellschaft in Flint, der in englischen Händen wurde, stellte die Stromerzeugung für das ganze Fluggebiet des Saginaw und des Michigan ein. Dadurch wurden drei große Städte und 192 Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern betroffen und es wurde durch die Stromeinstellung die Einstellung aller Arbeit in allen Erwerbszweigen und in der Industrie sowie die Beleuchtung verursacht. Die Fabriken der General Motors, welche in diesem Gebiete 57.000 Arbeiter beschäftigen, erlitten einen Verlust, der die Höhe von 450.000 Dollar erreicht. Der Streik, an dem 80.000 Arbeiter und Angestellte beteiligt waren, begann Mittwoch um 14.30 Uhr und endete um 18 Uhr. Die Streikenden besetzten die große Elektrizitätsgentrale in Milwaukee, welche den Strom für die Städte Flint und Saginaw liefert. Nach dem Eintreffen der Führer der Gewerkschaftsorganisationen, John Lewis und Homer Martin, welche aus Washington im Flugzeug herbeieilten, beschloßen die Streikenden, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Konsumrückgang in Oesterreich. Die österreichische Regierung kann sich nicht genug ihres wirtschaftlichen „Wiederaufbauwerkes“ rühmen. In der Nahrung- und Schmelzindustrie herrscht ebenso wie in der Papierindustrie günstige Beschäftigung. Aber die geringe Konjunkturbesserung ist mit einer weiteren Verschlechterung der Lebenshaltung der Massen erfaßt. Die offizielle, unter der Kontrolle der österreichischen Regierung stehende Konjunkturforschungsinstitut teilt über den fast allgemeinen Konsumrückgang in seinem letzten Monatsbericht unter anderem mit: „Der Rückgang der Zahl von den städtischen Straßenbahnen beförderten Personen, der im vorigen Jahr zum Stillstand gekommen zu sein schien,

setzte sich im heurigen Jahre trotz der Einführung des Zehn-Groschentarifes und der Kurzstreckenfahrtscheine wieder fort... In den ersten drei Monaten 1937 wurden von den städtischen Straßenbahnen 115 Millionen Personen befördert gegenüber 119 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres... Der Besuch der städtischen Barmhäuser, der im vergangenen Jahr eine Besserung erfahren hatte, hat sich ebenfalls in den ersten drei Monaten des Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verringert. Der Müllabfuhr betrug zehn Prozent... Die Milchlieferung nach Wien war im April ebenso wie in den Vormonaten hinter dem Stand der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurückgeblieben. Der

Wiederauftrieb in Wien war im April bei den Kindern etwas besser als im April 1936, bei den Schweinen blieb er etwas hinter diesem Stand zurück. Dies ist bemerkenswert, weil bis Ende März der Wiederauftrieb wesentlich unter den Ziffern des Vorjahres liegt. Die vom Markt angebotene Butter, Eier-, Gemüsezufuhren liegen im April durchwegs unter dem Stand des Vorjahres. Nur die Kartoffelzufuhren sind etwas gestiegen... Die vom Institut berechneten Umsatzziffern bestätigen das oben Gesagte. Der Anstieg der Konfektionsumsätze (1923 bis 1931 gleich 100) ist zum Beispiel im Berichtsmonat (Mai) von 81 auf 63 und der Anstieg der Schuhumsätze von 87 auf 60 zurückgegangen...“

Ausland

Wahlbereitschaft der Labour-Party

Die britische Labour-Party hat eine große Kampagne für ein von ihr aufgestelltes Sofortprogramm eingeleitet, das sie für den Fall ihrer Machtübernahme zu erfüllen beabsichtigt. Wie der Generalsekretär der Partei, Middleton, in einer Londoner Versammlung erklärte, müsse man bereit sein für den Fall, daß noch in diesem Jahre in England Parlamentswahlen stattfinden sollten. Das Sofortprogramm der Partei, das in einer Reihe öffentlicher Versammlungen von den Parteiführern verkündet wird und in mehreren hunderttausend Exemplaren gedruckt worden ist, lehnt sich stark an das Vorbild der Regierung Chamberlain in Frankreich und der Regierung Chamberlain in England an. Seine Hauptpunkte sind: die Verplanmäßigung der Kontrolle des britischen Außenhandels, Regelung der Lohn- und Arbeitszeitfrage in Zusammenarbeit mit den übrigen Industrieländern, bessere Bodenverteilung durch staatliche Maßnahmen, Erhöhung insbesondere der Bergarbeiterlöhne und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die wichtiger ist als Budgetziffern. Die Labour-Party bekennet sich zu einem „konstitutionellen Sozialismus“, der gewalttätige Verfassungsänderungen ablehnt, und fordert die Demokratisierung der Armee — unter Hinweis auf die Gefahr, die für die spanische Republik entstanden ist, weil sie diese Demokratisierung der Armee nicht energisch genug durchgeführt hat. Als die Hauptkämpfer dieses Sofortprogramms gelten neben dem Parteiführer Attlee der Vorsitzende des Londoner Grafschaftsrats Herbert Morrison und die Abgeordneten Hugh Dalton und Arthur Greenwood.

Die von den britischen Kommunisten gegen die Labour-Party geführte „Einheitsfront-Kampagne“ ist in letzter Zeit völlig zum Stillstand gekommen. Die „Sozialistische Liga“ von Stafford Crisp, die zu den Partnern der Einheitsfront-Kampagne gehörte, hat sich aufgelöst, um dem Aufbruch aus der Labour-Party zu entgegen, und die „Unabhängige Labour-Party“ von Maxton und Jenner Broadway, die der zweite Partner der „Einheitsfront“ war, ist infolge der Ereignisse in Spanien in scharfsten Gegensatz zu den Kommunisten geraten, da die Unabhängige Labour-Party sich vorbehaltlos für die Opposition der Anarchisten und der PDW gegen die „Verbürgerlichung“ der Valencia-Regierung und ihre Unterstützung durch die Kommunisten einsetzt.

Die Flieger, welche die „Deutschland“ bombardierten, keine Russen!

Balencia. (Agence Espagne.) Das Ministerium für nationale Verteidigung teilt mit: Zweifellos in der Absicht, die internationale Atmosphäre soweit als möglich zu vergiften und die allgemeine Aufmerksamkeit von dem barbarischen Aktentat gegen die Zivilbevölkerung von

America abzulenken, veröffentlicht die Agenturen und offiziellen Zeitungen Deutschlands falsche Nachrichten, nach denen die Flugzeuge, deren Bomben im Hafen von Bizja den Kreuzer „Deutschland“ trafen, von russischen Piloten geführt worden seien. Das Ministerium für nationale Verteidigung erklärt — und kann es beweisen — daß die Besatzung der beiden Schnellbombenflugzeuge, die den Flug ausführten, Spanier waren. Es ist der Fliegerstaffel ein schriftlicher Befehl gegeben worden, unseren Verbündeten zu schätzen, der am Nachmittag damit beauftragt war, einen Angriff gegen Bizja durchzuführen. Die Staffel sollte sich auf einen Aufklärungsflug in der Nähe von Bizja beschränken, wo die Influgzeugen einen Angriff ausführten. Die Flugzeuge sollten nur dann angreifen, wenn die Nebelkugeln ihre Feuer gegen die Regierungsschiffe richten würden, oder auf einen Angriff, ganz gleich von welcher Seite er käme, ob von See oder von Land, der gegen die Flieger selbst gerichtet wäre. Diese Instruktionen sind genau durchgeführt worden.

Kreuzer „Blücher“

Riel. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmirals Dr. H. C. Raeder, fand hier der Stapellauf eines neuen Zehntausend-Tonnen-Kreuzers statt. Der kommandierende General der Marineinfanterie, Admiral Albrecht, gab bekannt, daß der kleinere Kreuzer den Namen „Blücher“ tragen solle.

Genugtuung in Rom. An italienischen Stellen wurde der Schlußbericht über die Besprechungen des Reichsaussenministers Neurath mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic mit Befriedigung aufgenommen. Es heißt, daß es sich um eine Verständigung zwischen zwei befreundeten Staaten handelt, und daß diese Politik gegen keinen anderen Staat gerichtet ist. Die italienische Presse betont, daß dieses Zusammenreffen den Erfolg der Politik der Achse Rom-Berlin bestätigt, wobei sie sich auf die Stimmen der französischen Presse, die nicht nur einmal nervös war, beruft.

Die Haltung der polnischen Katholiken. (W) Der Kirchenkampf in Deutschland beginnt auch die Katholiken in Polen aufzurütteln. Diese Erregung erstreckt sich nicht nur auf das deutsche Lager, wo die katholische Volkszeitung in Abnisk und der „Deutsche in Polen“ einen tapferen Kampf gegen Nationalsozialismus und Gleichschaltung führen, sondern auch auf die polnischen Katholiken. Auch Kreise, die bisher aus innen- oder außenpolitischen Gründen mit dem Nationalsozialismus sympathisierten, machen aus ihrer Empörung, die besonders durch die letzte Goebbels-Rede gesteigert worden ist, kein Hehl mehr. Ja, man erklärt, man habe viel zu lange Rücksicht gegenüber diesem System gezeigt, das jetzt seine Selbstenttarnung mit erstaunlicher Brutalität vollzogen habe. Besonders groß ist die Erbitterung in kirchlichen Kreisen, wo man nicht gewillt ist, die schweren Verleumdungen des Merus hinzunehmen. Man kann sagen, daß die letzten Ereignisse das Signal zu einem Erwachen des polnischen Katho-



„Das Mädchen aus dem Dschungel“ (Dorothy Lamour) hätte man sich eigentlich anders vorgestellt!

lizismus gegeben haben. Der Katholizismus aber hat in Polen nach wie vor eine dominierende Stellung, wie vom Präsidenten Moscicki dieser Tage anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens durch den Runtius Cornesi deutlich zum Ausdruck kam. Man ist allgemein der Ansicht, daß der deutsche Klerus eine Angelegenheit allein des deutschen Katholizismus zu sein, daß er vielmehr die ganze Welt angehe. Dem Weltkatholizismus sei der Gebührenden hingeworfen, und damit auch dem polnischen. Ein Aufklärungsflug über die wahren Ziele des Nationalsozialismus soll die erste Antwort auf Goebbels' Generalangriff sein. In Oberschlesien wurde von den Karseln herab gegen die nationalsozialistische Lügenkampagne feierlich Protest eingelegt, und anschließend fanden Wittgottesdienste für die bedrängten deutschen Katholiken statt.

Herzliche Trinkfrühe in Sofia. In Sofia wurden anlässlich des Besuchs des deutschen Reichsaussenministers von Neurath Trinkfrühe gewechselt, bei welchem die freundschaftliche Verbundenheit Bulgariens mit Deutschland betont wurde. Es soll zwischen den beiden Ländern eine wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit entwickelt werden. In politischen Kreisen wird behauptet, daß sich die außenpolitische Haltung Bulgariens auch nach dem Besuch Neuraths nicht ändern werde.

Die Schweiz anerkennt das römische Imperium. Der Schweizerische Ständerat billigte den Beschluß des Bundesrates über die Anerkennung der Souveränität Italiens über Veltropien.

Die Zusammensetzung des holländischen Parlaments nach den Wahlen ist folgende: Die katholische Partei hat in der Zweiten Kammer 31 Mandate, in der Ersten Kammer 16, die Sozialisten haben in der Zweiten 23, in der Ersten 12, die antirevolutionäre Partei (Colijn) hat in der Zweiten Kammer 17, in der Ersten 7, die christliche historische Union in der Zweiten Kammer 8, in der Ersten 6, die Liberalen haben in der Zweiten Kammer 4, in der Ersten 3, die Radikalen in der Zweiten Kammer 6, in der Ersten 2, die Kommunisten in der Zweiten Kammer 3, in der Ersten 0, die Calvinisten in der Zweiten 2, in der Ersten 0, die christlichen Demokraten in der Zweiten Kammer 2, in der Ersten 0, die Nationalsozialisten in der Zweiten Kammer 4, in der Ersten 4.

Tief drin im Böhmerwald Das Lied der Böhmerwälder

Am 25. Juli wird für den Schöpfer des Böhmerwaldliedes, den Glasarbeiter Andreas Hartauer, in Eleonorenhain ein Denkmal enthüllt. Was das Lied für die Böhmerwälder bedeutet, wie es entstanden ist, hat Rudolf Rubitschek in einer kleinen Broschüre: „Tief drin im Böhmerwald“ in treffender Weise festgehalten. (Erschienen im Kommissionsverlag Carl Rasch's Buchhandlung K. S. Bayer in Pilsen.) Rudolf Rubitschek hat mit wenigen Worten in der Broschüre nicht nur den Sinn des Liedes, sondern das Wesen der Böhmerwälder festgehalten, indem er sagt:

„Er (der Böhmerwälder) sehnt sich am meisten aus den Wäldern fort in die Welt. Sehnsucht nach der Welt, in der Welt draußen Heimweh nach dem Wald rüttelt ja an dem Herzen eines jeden rechten Böhmerwälders, und gar erst, wenn er zu den Glasmacherleuten gehört.“

Noch zutreffender ist die Einleitung der Broschüre:

„Das Lied ‚Tief drin im Böhmerwald‘, das sogenannte Böhmerwaldlied, oft auch kurz der ‚Böhmerwald‘ geheißener, ist vielleicht gar nicht unser Heimatlied, wie man es überall hört, sondern eigentlich das Lied der Böhmerwälder, die fern vom Böhmerwald in der Fremde leben und weben.“

Raum ist die Kunde in die Welt gedrungen, daß für den Schöpfer des Heimatliedes ein Denkmal gesetzt wird, melden sich schon Böhmerwälder aus der Ferne.

Aus Amerika.

Eine Kirchbergerin sendet aus Amerika ein Gedichtchen, dessen Sinn wohl mit dem Böhmerwaldlied übereinstimmt. Es lautet:

Heimweh.

Schick mir einen Gruß herüber Grüner Böhmerwald von Dir, Deine Bäume sind mir lieber Als der Brunk der Städte hier. Blütenlein, Du waldumrauschter Schöner, himmelblauer See, Raß hör' ich deine Wellen rauschen Hoch oben auf der Bergeshöh.

Im Traum ersteig ich oft Dich wieder Dreihesselfelsen hehr und stolz. Ich lauch wie einst der Vögel Nieder, Genieß den Duft vom Adelfoh.

O hell'ge Stätte meiner Wiege, Spielplatz meiner Kinderjahre, Mit welcher Sehnsucht, welcher Liebe Gedenk ich Deiner immerdar.

Schick mir einen Gruß herüber Grüner Böhmerwald von Dir, Deine Wälder sind mir lieber Als der Brunk der Städte hier. S. J.

Welt üben grauhn Wossa, ob an Böhmerwald hot-net vergeffn.

Aus Nordböhmen.

Wir lassen den Böhmerwälder aus Nordböhmen selbst zu Worte kommen:

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	755.50
100 Markmünzen	797.50
100 österreichische Schilling	534.50
100 rumänische Lei	17.60
100 polnische Zloty	547.50
100 ungarische Pengo	586.—
100 Schweizer Franken	656.—
100 französische Francs	127.95
1 englischer Pfund	140.75
1 amerikanischer Dollar	28.60
100 italienische Lire	144.40
100 holländische Gulden	1579.—
100 jugoslawische Dinare	65.30
100 Belgas	484.—
100 dänische Kronen	631.—
100 schwedische Kronen	730.—

Aus dem braunen Paradies

(N.B.) Zahlreiche reichsdeutsche Stadtw...

In zahlreichen Städten sind Aufrufe erfolgt...

Neuerdings werden auch die Zigarette...

Schließlich fördert man die Sammlung der...

Für die Ausrüstung des ägyptischen Heeres...

Urania-Kino, Klimentshá 4. Mircha, der Spitzbube

Prager Zeitung

Kindesmißhandlung

Prag — r6 — Vor dem Einzelrichter Gd. Dr. Waldmann stand gestern das Ehepaar Wenzel und Marie Slavit aus Ploubetin...

Das Mehrwürdigste bei dieser schrecklichen Sache ist, daß diese Eltern nicht etwa sozial herabgekommenen Menschen sind...

Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je vier Monaten Kerker, räumte jedoch beiden eine dreijährige Bewährungsfrist ein...

Motorisierter Rettungsdienst auf der Moldau

Die zahlreichen Todesopfer, die jede sommerliche Badeaison leider immer noch erfordert...

Nicht abspringen! Die Polizeikorrespondenz meldet: Donnerstag abends vor 20 Uhr sprang in der Poljanová das sechzehnjährige Schneider-Lehrlingsmädchen Helena Samová aus der fahrenden Elektrischen...

Kunst und Wissen

„Man kann nie wissen“. Max Liebig bringt in der Kleinen Bühne G. V. Shaws Komödie von Streit und Veröhnung der Familie Glandon-McNaughtan so stilvoll und sicher als Muster eines liebenswürdigen Kammerstücks heraus...

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Heute, Freitag, halb 8 Uhr abends: Gesellschaftsspiel, D. — Samstag halb 8: Fiesco...

Der Film

Die Jungen aus der Hester-Street

Abgesehen von den Konzeptionen, die dieser amerikanische Film an den sogenannten Publikumsgeschmack (aber richtiger: an die Schablonengehebe der Filmproduktion) macht...

Vereinsnachrichten

Wadeausflug nach Bvo diesen Sonntag. Treffpunkt bei der Endstation der Lx- und Lxer Elektrischen beim Stern (Hvězda) pünktlich um 8 Uhr...

Kurioses Sektierertum in USA

Von komischen Religionsgebräuchen und seltsamer Kirchenpropaganda in Amerika

Vor kurzer Zeit ging durch die amerikanische Presse eine Notiz, die sich mit einem Vortrag des Professors Billy Sterne von der Harvard-Universität befaßte...

Das letzte Jahrbuch des Statistischen Amtes in Washington gibt für die Vereinigten Staaten 238 selbständige religiöse Gemeinschaften an...

Im Staate Kentucky ist kürzlich eine „Kirche“ entstanden, die bereits in einer größeren Anzahl von Orten über Niederlassungen verfügt...

Glaubensgemeinschaft den Körper entsprechend verzerren zu lassen. Gleichzeitig läßt er unter der Glaubenschar eine Anzahl possender Stützen und farbiger Entwürfe mit einer Preisliste zirkulieren...

„Auch eine Predigt kann humorvoll sein...“ verkündigte der Pastor W. A. Franzer aus Whymouth im Staate Wisconsin. Er läßt allwöchentlich in seinem Pfarrbezirk ein paar tausend Flugblätter verteilen...

Daß verschiedene Kirchen vor dem Gottesdienst Filmvorführungen, besonders Lustspiele, zeigen, ist schon seit Jahren nichts Neues mehr...

Auch mit Sachlieferungen ist man in verschiedenen amerikanischen Gotteshäusern nicht mäßig. Der Geistliche von Bradford im Staate Maine kam auf den Gedanken, in der rauhen Jahreszeit allen Besuchern am Kircheneingang ein Päckchen Hustenbonbons überreichen zu lassen...

Doch gibt es auch kirchliche Sekteln, die ganz unberührt ihr Unternehmen auf Gelderwerb eingestellt haben. Der tüchtige Seelforger von Birmingham in Pennsylvania hat statt des Kanzeltuches jeden Sonntag ein anderes Geschäftspalast an der Kanzel hängen und nie wird er veräußern...

Firma Jefferson & Broth., Ohio, verdankt. Ein anderer Kollege macht seine Gemeinde auf seinen reichen Charakter aufmerksam...

Daß man in gewissen amerikanischen Kirchen auch die in Amerika beliebtesten Reden und Wettbewerbe veranstaltet, ergänzt nur das Bild dieser kuriosen Kirchenpropaganda...

In der Stadtkirche von Portland wurde unter den Anwesenden die Schönheitskönigin gewählt, wobei der amtierende Geistliche höchst eigenhändig mit Rasierapparat und Rasierapparat in der Nähe feststellen half...

Abschließend sei aus dem von Prof. Sterne gesammelten Material noch auf das „kollegiale Verhältnis“ der Geistlichen untereinander hingewiesen. Die Methoden, mit denen man in diesen Kreisen Meinungsabstimmungen anstellt, werden durch folgenden Beispiel illustriert...